

bildung nicht anders gedacht werden könne, als daß zu einem sich gleichbleibenden, qualitätslosen Stoff ein Neues, die substantielle Form, hinzutrete. Nimmt man beim chemischen Prozesse das substantielle Beharren der Elemente an, so wird mit der substantiellen Form auch die *materia prima* überflüssig.

Somit hat die scholastische Naturerklärung ihre gewichtigen Bedenken. Aber es liegt ein beachtenswerther Gedanke darin. Sofern nämlich der Körper seine wesentliche Bestimmtheit hat, wodurch er sich von anderen Körpern unterscheidet, muß er auch ein einheitliches Princip in sich haben. Deutlich sehen wir dieses in der organischen Welt. Der organische Körper besteht aus einem Stoffe (nicht aus *materia prima*, sondern aus Sauer-, Wasser-, Kohlenstoff u. s. w.) und einem einheitlichen Princip, dem Lebensprincip, welches den elementaren Stoff zu einem Organismus gestaltet und als solchen erhält und beherrscht. Dieses Princip können wir die Wesensform des Organismus nennen. So verhält es sich bei der Pflanze, beim Thiere und beim Menschen. Auch der Menschenleib besteht aus elementarem Stoffe (etwa 14 Elementen) und der Seele als Wesensform, als substantiellem Princip, welches sich aus dem elementaren Stoffe den lebendigen Organismus aufbaut, denselben erhält, durch ihn empfindet und in ihm denkt. In Betreff der anorganischen Natur machen es verschiedene Erfahrungsthatfachen nicht unwahrscheinlich, daß den verschiedenen Elementen ein gemeinsamer Stoff zu Grunde liegt, ein allgemeiner Weltstoff, welcher erst zu den qualitativ verschiedenen Stoffelementen (Sauer-, Wasserstoff u. s. w.) wird durch die chemische Kraft des Sauer- oder Wasserstoffes zc., welche Kraft man mit der *forma substantialis* der Scholastiker vergleichen kann. Die gemischten Körper entstehen dann durch chemische Verbindung der unverändert sich gleich bleibenden Elemente. Alle Naturbildungen sind danach keine Stoffverwandlungen, sondern nur Verbindung, Ausscheidung und Umkehrung der sich gleich bleibenden Elemente. [G. Hagemann.]

**Maternus**, der hl., s. Eucharis IV, 945 und Köln VII, 831.

**Maternus Firmicus**, s. Firmicus.

**Mattha**, Johannes von, s. Trinitarier.

**Matthan**, a. im N. T. (מָתָן) 1. ein Priester des Baal, welcher bei Joas' Regierungsantritt vom Volke getödtet wurde (4 Kön. 11, 18. 2 Par. 23, 17) 2. Der Vater des Saphatias, welcher dem König Sedecias zuredete, Jeremias hinrichten zu lassen (Jer. 38, 1). — b. Im N. T. (Ματθᾶν oder Ματθαῖος) der Großvater des hl. Joseph, des Gemahls Maria's (Matth. 1, 15. Luc. 3, 23). [Kaulen.]

**Matthias**, im N. T. (Ματθίας) 1. vier verschiedene Leviten (1 Par. 9, 31; 15, 18. 21; 16, 5; 25, 3. 21). — 2. Unter Esdras einer der Juden, welche ihre ausländischen Frauen entlassen mußten (1 Esdr. 10, 43). — 3. Ein Priester zur

Zeit Esdras' (2 Esdr. 8, 4). — 4. (Ματθαῖος) zur Zeit der Seleucidenherrschaft derjenige Priester, welcher den Aufstand der Juden organisierte, und auf den durch Volkswahl, weil der directe Abstamm Arons ausgestorben war, die hohenpriesterliche Würde überging (1 Mach. 2, 1 ff.; 14, 29). — 5. Der Sohn eines Absalom, einer der Wenigen, welche bei dem Machabäer Jonathan in dessen größter Gefahr aushielten (1 Mach. 11, 70). — 6. Der Sohn des Machabäers Simon und Enkel des gleichnamigen Großvaters, welcher mit dem Vater und einem Bruder von des ersten Schwiegervater Ptolemäus erschlagen wurde (1 Mach. 16, 14). — 7. Zwei Vorfahren Jesu im Stammbuchregister des hl. Lucas (Luc. 3, 25. 26). [Kaulen.]

**Matthesius**, Johann, vertrauter Anhänger Luthers und Verfasser der Predigten über Luthers Leben, zu Rochlitz in Sachsen 1504 geboren, studierte einige Zeit an der Universität Ingolstadt, hielt sich sodann zu München und auf dem Schlosse Odelzhausen auf, kam, von Luthers Schriften eingenommen, um 1529 nach Wittenberg, um Theologie zu studiren, wurde hier Luthers mehrjähriger Tischgenosse, erhielt im J. 1532 das Schulrectorat und später (1541) das Pastoramt im Joachimsthal und blieb dort bis zu seinem Tode 1565. Matthesius hielt es, gleich allen damaligen Protestanten, für seine Hauptaufgabe, vor Allem eifrig wider das Papstthum zu predigen; dabei konnte er aber nicht umhin, unter vielen Klagen einzugehen, daß trotz des neuen Evangeliums die Leute immer ärger würden, und schreibt die Ursache nicht mit Unrecht den Predigern der Solafides zu. Gegen Ende seines Lebens hatte er schreckliche Angsten auszustehen; diese hielt er für Anfechtungen des Satans, der ihn zum Abfalle von Gottes Barmherzigkeit und vom Glauben an das Blut Christi habe zwingen wollen. Er hinterließ sehr viele Predigten, darunter 17 Predigten vom „Anfang, Leben, Lehr, Bekenntniß und seligen Abschiede Martini Lutheri“, die Bergpostille Sarepta (1562), einen Tractat von der Rechtfertigung, eine dem Kaiser Maximilian II. dedicirte sonn- und festtägliche Postill über die Evangelia, Historie von Lehr, Leben und Sterben und Auferstehung Jesu Christi, die Pieder „Aus meines Herzens Grunde“ und „Herr Gott, der du mein Vater bist“ u. s. w. Matthesius gehörte unter Majors (s. d. Art.) Anhänger. Ein Nachkomme von ihm, Balthasar Matthesius, hat 1705 sein Leben in deutscher Sprache herausgegeben. (Vgl. Döllinger, Reformation II, 127 ff.; Ledderhose, Das Leben des M. Joh. Matthesius, des alten Bergpredigers im Joachimsthal, Heidelberg. 1849.) [Schödl.]

**Mathew**, P. Theobald, O. Cap., irischer Ordensmann, gewöhnlich der Mäßigkeitsapostel genannt, war 10. October 1790 zu Thomastown in Tipperary geboren, ward früh verwaiset, erhielt seine Erziehung im College zu Kilkenny, trat 1807 in das Seminar zu Maynooth, verließ dasselbe im folgenden Jahre, um Kapuziner zu werden.